

ASIEN

The German Journal on Contemporary Asia

Nr. 148

Juli 2018



- Protest Geographies and Cross-Modal Icons in Hong Kong's Umbrella Movement
- Deutschlands Politik gegenüber der *Belt and Road Initiative* der Volksrepublik China 2013–2018: eine erste Bestandsaufnahme
- Regionalwahlen in Südkorea 2018
- Förderung der regionalen Identität des ASEAN durch interregionale Gespräche zwischen EU und ASEAN zur Errichtung einer strategischen Partnerschaft: die Perspektive von Thailand als EU–ASEAN-Koordinator
- To Transfer, but Not to Serve? Central Asian Studies Inside Out

DGA
DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR ASIENKUNDE E.V.
GERMAN ASSOCIATION FOR ASIAN STUDIES

DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR ASIENKUNDE E. V.
German Association for Asian Studies

Vorstand / Board of Directors

Dr. Theo Sommer, Hamburg (Ehrenvorsitzender)

Prof. Dr. Doris Fischer (Vorsitzende)

Prof. Dr. Jörn Dosch (Stv. Vorsitzender); Dr. Margot Schüller, Hamburg (Stv. Vorsitzende);
Dr. Karsten Giese, Hamburg (Geschäftsführendes Vorstandsmitglied); Jun.-Prof. Dr.
Carmen Brandt, Bonn; Prof. Dr. Dr. Nele Noesselt, Duisburg; Dr. Stefan Rother, Freiburg;
Prof. Dr. Helwig Schmidt-Glintzer, Göttingen; Sophie Veauthier, Tübingen; VLR I Dirk
Augustin, Berlin; Dr. Norbert Riedel, Berlin; VLRin I Stefanie Seeding, Berlin; VLRin I
Petra Sigmund, Berlin

Wissenschaftliche Beiräte / Advisory Councils

Südasiens / South Asia

Dr. Sonja Wengoborski, Mainz
(Sprecherin / Chairperson)
PD Dr. Beatrix Hauser, Hamburg
Prof. Dr. Hermann Kreuzmann, Berlin

China

Prof. Dr. Anja Senz, Heidelberg
(Sprecherin / Chairperson)
Prof. Dr. Susanne Brandtstädter, Köln
Prof. Dr. Flemming Christiansen, Duisburg-
Essen
Prof. Dr. Felix Wemheuer, Köln

Südostasien / Southeast Asia

Prof. Dr. Marco Bünte, Kuala Lumpur
(Sprecher / Chairperson)
Jun.-Prof. Dr. Monika Arnez, Hamburg
Prof. Dr. Aurel Croissant, Heidelberg
Prof. Dr. Jörn Dosch, Rostock
Prof. Dr. Vincent Houben, Berlin
Dr. Patrick Ziegenhain, Kuala Lumpur

Japan - Korea

Prof. Dr. David Chiavacci, Zürich
(Sprecher / Chairperson)
Prof. Dr. Marion Eggert, Bochum
Prof. Dr. Axel Klein, Duisburg-Essen
Jun.-Prof. Dr. Hannes Mosler, Berlin
Prof. Dr. Cornelia Storz, Frankfurt am Main
Prof. Dr. Gabriele Vogt, Hamburg

Coverfoto: Karsten Giese
Kashgar

ASIEN

Begründet von Günter Diehl
und Werner Draguhn

Issue Editors

Robert Pauls
Thilo Diefenbach

Editorial Team

Carmen Brandt
Anna Fiedler
Carolin Kautz
Martin Mandl
Florian Pölking
Cornelia Reiher
Diana Schnelle

Editorial Board

Doris Fischer
Jörn Dosch
Margot Schüller
Karsten Giese
Marco Bünte
David Chiavacci
Anja Senz
Sonja Wengoborski

Editorial Manager

Deike Zimmann

Editorial Assistants

Yingjun Gao
Arthur Helwich
Miriam Meyer

Copy Editors

James Powell
Deike Zimmann

International Board

Sanjaya Baru, Indien
Anne Booth, England
Chu Yun-han, Taiwan ROC
Lowell Dittmer, USA
Reinhard Dripte, England
Park Sung-Hoon, Südkorea
Anthony Reid, Australien
Ulrike Schaede, USA
Jusuf Wanandi, Indonesien

ASIEN ist eine referierte Fachzeitschrift. ASIEN veröffentlicht wissenschaftliche Beiträge aus den Bereichen Politik, Wirtschaft und Kultur zum gegenwärtigen Asien. Jeder eingereichte Artikel wird zwei GutachterInnen anonymisiert zur Begutachtung zugeleitet (*double-blind*-Verfahren).

ASIEN ist die Mitgliederzeitschrift der Deutschen Gesellschaft für Asienkunde e. V. Die Redaktion freut sich besonders, wenn Mitglieder der Deutschen Gesellschaft für Asienkunde die Zeitschrift durch Übersendung von Aufsätzen zu einschlägigen Themen sowie von Rezensionen, Konferenzberichten und Informationen zu Forschung und Lehre unterstützen.

ASIEN erscheint vierteljährlich. Mitglieder erhalten ASIEN kostenlos. Ein Jahresabonnement kostet 80,00 Euro (zzgl. Porto und Versand).

Hinweise für Autoren und Autorinnen

Manuskripte sollten in Deutsch oder Englisch abgefasst sein und müssen dem ASIEN *style guide* entsprechen. Dies gilt besonders für wiss. Artikel. *Ein Honorar kann leider nicht gezahlt werden. Englischsprachige Beiträge müssen vor Abgabe von einem native speaker geprüft worden sein.*

Wissenschaftliche Artikel sollten 45–50.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten (ca. 20 Heftseiten). Grafiken sind bitte getrennt in guter Qualität abzuspeichern. Weiterhin sind ein 15–20-zeiliges englischsprachiges Summary, 4–8 inhaltscharakterisierende englische Schlagwörter sowie kurze biografische Angaben (Name, Titel, Position, Institution) an die Redaktion zu schicken.

Die anonymisierten Artikel werden von (mindestens) zwei GutachterInnen begutachtet. Der/die Autor/in bekommt i. d. R. innerhalb von 2 Monaten Bescheid, ob und mit welcher Kritik sein/ihr Beitrag zur Veröffentlichung angenommen wurde. Für die Überarbeitung des Beitrags hat der/die Autor/in 4 Wochen Zeit. Ungefähr 4 Wochen vor Drucklegung erhält der/die Autor/in seinen/ihren Beitrag zur Korrektur. Zu prüfen ist der Beitrag auf Druckfehler, Vollständigkeit und Stellung der Abbildungen und Tabellen sowie auf eventuell von der Redaktion angemerkte Fragen. Den Umfang verändernde Verbesserungen müssen unterbleiben.

Research Notes sollten 35–40.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten (ca. 15 Heftseiten). Grafiken sind bitte getrennt in guter Qualität abzuspeichern. Weiterhin sind ein 15–20-zeiliges englischsprachiges Summary, 4–8 inhaltscharakterisierende englische Schlagwörter sowie kurze biografische Angaben (Name, Titel, Position, Institution) an die Redaktion zu schicken.

Asien Aktuell sollten 20–25.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten (ca. 10 Heftseiten). Grafiken sind bitte getrennt in guter Qualität abzuspeichern. Weiterhin sind ein 15–20-zeiliges englischsprachiges Summary, 4–8 inhaltscharakterisierende englische Schlagwörter sowie kurze biografische Angaben (Name, Titel, Position, Institution) an die Redaktion zu schicken.

Konferenzberichte sollten 5.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten. Die Veröffentlichung erfolgt, soweit möglich, im nächsten folgenden Heft. Folgende Angaben sollten vorhanden sein:

Konferenztitel, Veranstalter, Ort, Datum.

Rezensionen sollten 5.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten. Sie sollten u. a. Informationen über das Anliegen und die Thesen des Autors/der Autorin/Autoren enthalten, den Inhalt der Publikation kurz skizzieren und evtl. auch auf die mögliche(n) Zielgruppe(n) hinweisen. Die Veröffentlichung erfolgt sobald wie möglich. Folgende Angaben sollten vorhanden sein: Autor, Buchtitel, Ort: Verlag, Jahr. Seitenzahl, Preis.

Nach Veröffentlichung erhält der/die Autor/in ein Belegexemplar der Zeitschrift sowie seinen/ihren Beitrag als PDF-Dokument inklusive Umschlag und Inhaltsverzeichnis.

Alle Manuskripte müssen in einem bearbeitungsfähigen Format (DOC[X], RTF, ODT) an die Redaktion (asiens@asienkunde.de) gemailt werden.

Printed by DSN – Druck Service Nord, 21465 Wentorf, info@dsndruck.de

Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Ihr Nachdruck – auch auszugsweise – darf nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion erfolgen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Herausgebenden wieder.

REFERIERTE ARTIKEL

Sandra Kurfürst:

Protest Geographies and Cross-Modal Icons in Hong Kong's Umbrella
Movement5

Sebastian Harnisch:

Deutschlands Politik gegenüber der *Belt and Road Initiative* der
Volksrepublik China 2013–2018: eine erste Bestandsaufnahme26

ASIEN AKTUELL

Hannes B. Mosler:

Regionalwahlen in Südkorea 201851

Naila Maier-Knapp:

Förderung der regionalen Identität des ASEAN durch interregionale
Gespräche zwischen EU und ASEAN zur Errichtung einer strategischen
Partnerschaft: die Perspektive von Thailand als EU–ASEAN-Koordinator68

FORSCHUNG – LEHRE – INFORMATION

Florian Coppenrath, Lena Heller, Kyara Klausmann, Elizaveta Kucherova,

Davlatbegim Mamadshoeva, Mariya Petrova, and Björn Reichhardt:

To Transfer, but Not to Serve? Central Asian Studies Inside Out:
A Workshop Report78

KONFERENZBERICHTE91**REZENSIONEN**102**NEUERE LITERATUR**126**AUTORINNEN UND AUTOREN DIESER AUSGABE**136

Minxin Pei: China's Crony Capitalism – The Dynamics of Regime Decay

Cambridge, London: Harvard University Press, 2016. 376 S., 31,50 EUR

With his recent work on China's crony capitalism, Minxin Pei produces an extensive and detailed study on phenomena of corruption in present-day China. He does not solely focus on corruption as a phenomenon in general, but narrows his analysis on what he calls crony capitalism. He first defines crony capitalism broadly as "an institutional union between capitalists and politicians designed to allow the former to acquire wealth, legally or otherwise, and the latter to seek and retain power" (p. 7). With this concept being rather broad and a difficult basis for analysis, however, he operationalizes crony capitalism as "collusion among elites" (p. 7). Pei observes that elite collusion is a phenomenon that only arose in China in the 1990s and has not been observed beforehand in the early days of reform throughout the 1980s.

Based on this observation of elite collusion only arising in the 1990s, Pei argues that the development of crony capitalism in China must be driven by institutional reforms that were undertaken during this period of time. He identifies two areas of institutional reforms that were one a larger scale first tackled in the 1990s and that he claims to be responsible for the parallel development of crony capitalism. The first area of reform that he identifies is the partial and incremental reform of property rights. According to Pei, the main problem created by property rights reforms is the separation of control (i.e. use) from ownership rights while failing to clarify ownership rights. This leads to conflicting claims over ownership rights because although control rights may be accessible for private actors, ownership rights are not necessarily clearly defined (e.g. conflicting claims over land rights). This implies that conflicting claims with regard to ownership rights provide the opportunities and incentives for collusive corruption.

Conflicting claims over ownership rights that provide opportunities and incentives for the appropriation of state resources and land, on their own are not enough to explain collusive corruption. As Pei points out, opportunities and incentives need to merge with the capacity of willing officials to engage in collusive corruption. The feature that provides officials with the formal political authority to do so is administrative decentralization. As Pei states "in the reform era in general, and in the post-Tiananmen era in particular, radical administrative decentralization has empowered local elites and granted them the political means of committing collusive corruption" (p. 34). This administrative decentralization is the second feature of institutional change that according to Pei is responsible for the rise of collusive corruption in China since the 1990s, and it consists of two aspects. One aspect of administrative decentralization conducive to collusive corruption is the decentralization of decision making powers that allows local officials to make use of conflicting claims regarding property rights that arise due to the lack of specification of ownership rights. The other aspect of administrative decentralization conducive to collusive corruption is the decentralization of powers over personnel decisions that allows local officials to knit a tight web of cronies and dependents within the administration by engaging in buying and selling of offices (*maiguan maiguan*). As Pei argues, the trade in public offices creates networks of officials that are either indebted to superiors due to the sale of an office or who are attempting to recover the costs of buying an office by engaging in acts of corruption themselves as well.

These two institutional reforms are the key driving forces that Pei identifies for the rise of collusive corruption in China from the 1990s onwards. Consequently, he argues that "our research identifies the institutional flaws of the Leninist party-state, not the moral failings of

its members, as the root cause of regime decay” (p. 217). He thereby enlarges on an argument that he made in his earlier publication “China’s Trapped Transition – The Limits of Developmental Autocracy“ (2006) where he similarly identified limited institutional reforms as a highly problematic feature for the Chinese state. This argument runs counter to another widely spread line of debate on the development and change of the Chinese Party-state and that has most prominently been advanced by Andrew Nathan (i.e. the concept of authoritarian resilience). Pei himself makes this point and states that his study based on extensive and detailed analysis of investigated and hence published cases of collusive corruption finds ample evidence of institutional decay in the form of “degeneration of norms, disloyalty to the regime, and subordination of the regime’s corporate interests to the private interests of members of corruption networks” (p. 264). Additionally, the power of personnel appointment, a core tool of the Chinese Communist Party to control its members and cadres has been decentralized and become an instrument of profit-generation in the hands of local officials. Pei hence casts doubt on the self-reforming capacity of the CCP that is the basis of the theory of authoritarian resilience in the face of large-scale collusive corruption and networks of cronyism.

With his latest book on China’s crony capitalism, Pei offers an extremely interesting and very detailed study of a topic that has recently gained more attention in the field of China studies due to Xi Jinping’s large-scale anticorruption campaign. Pei makes use of ample primary material and detailed case studies of corruption cases that are or have been under investigation in China and thereby provides a deep insight into a so far scarcely researched field of investigation. Pei offers a very important contribution to both the study of corruption in China in particular and to institutional change within the Chinese Communist Party more generally. Shedding light on very topical issues within the CCP and relevant for future developments, Pei’s book is to be recommended not only as an interesting and insightful read but also as a significant addition to scholarly debates on the development and future of the Chinese Communist Party.

Carolyn Kautz

Sammelrezension Chinesisches Recht

Yuanshi Bu: Einführung in das Recht Chinas

München: C. H. Beck. 2. Aufl. 2017. 376 S., 49,80 EUR

Seit den deutschsprachigen Publikationen zum chinesischen Recht von Harro von Senger und Robert Heuser bzw. zur Rechtsgeschichte Chinas von Oskar Weggel sind etliche Jahre vergangen. Das chinesische Recht hat sich indessen weiterentwickelt. JurastudentInnen, RechtsanwältInnen und WirtschaftsjuristInnen benötigten somit eine Auffrischung durch entsprechende Lehrbücher mit zufriedenstellenden und hilfreichen Literaturverweisen. Es war folglich das Verdienst der Rechtswissenschaftlerin Bu Yuanshi (o. Prof. Universität Freiburg), im Jahr 2009 ein neues Lehrwerk zu präsentieren. Mit ihrer Überarbeitung und Aktualisierung im Jahr 2017 hat Bu die zwischenzeitliche Rechtsentwicklung Chinas berücksichtigt.

Über eine Kurzdarstellung zur chinesischen Rechtsgeschichte und -kultur beleuchtet Bu die Stellung der chinesischen Justiz und widmet sich Rechtsquellen bzw. der Fachliteratur. Auf rund 60 Seiten geht sie auf das öffentliche Recht, d. h. auf das Verfassungsrecht, den Staatsaufbau und das Verwaltungsrecht ein. In diesem Abschnitt wird Bu deutlich, wenn es um